



„Selbsttäuscher und Geschäftemacher“



Der deutsche Mediziner **Hans-Werner Bertelsen** ist ein scharfzüngiger Kritiker alternativer Heilmethoden. Hier argumentiert er seine Vorbehalte gegen die Mittelaltermedizin, gegen Zuckerpillen und linksdrehenden Kräutertopfen.

profil: Gibt es Ihrer Ansicht nach eine erfolgversprechende alternative Heilmethode?

Bertelsen: Zunächst sei die Gegenfrage erlaubt: Alternativ? Wozu? Es sind sehr viele Heilmethoden wirksam, die eine respektvolle Begegnung zwischen Arzt und Patient beinhalten. Leider wird die Medizin zunehmend von Formalismen dominiert, sodass keine Zeit mehr für zwischenmenschliche Begegnung bleibt. Medizinische Erfahrung, Gespür und Intuition können sich leider nicht mehr entfalten, weil die Zeit dazu zunehmend wegrationalisiert wird. Alternativ zur unpersönlichen Verschreibungsmedizin existiert eine Fülle von Möglichkeiten. Es bedarf hierzu aber keiner Zuckerpillen oder Klangschalen. Jede Methode, bei der kein Zeitkorsett der freundlichen Begegnung mit einem Patienten die Luft von vornherein ab schnürt, wird zu einer Verbesserung beitragen und ist per se heilsam.

profil: Was kann etwa Akupunktur leisten?

Bertelsen: Zwei Hauptaspekte: die Ablenkung und die Anhebung des Hintergrundrauschens. Akupunktur ist eine sehr gute Methode, um wirksam abzulenken. Ein Beispiel: Für einen Abdruck des Kiefers beim Zahnarzt muss eine Riesenmenge von dieser glibberigen Abdruckmasse in den Mund. Viele Patienten bekommen Würgereiz. Dieser wird sofort unterbrochen, wenn Sie eine Akupunktur nadel für den Patienten sichtbar im Gesicht platzieren. Das Hirn registriert die ankommenden Reize und ändert sofort das Programm: Das Erstaunen ersetzt nahtlos das Würgen. Akupunktur brauchen Sie dazu aber nicht: Denselben Effekt bekommen Sie, wenn Sie den Patienten kräftig in den Arm nehmen und ihn drücken. Überraschungseffekt ersetzt Würgearbeit. Langweilige, familienfeindliche Wochenendkurse, um die Platzierung von Nadeln zu erlernen, sind unnötig. Wohin Sie stechen, ist völlig gleichgültig. Das erkennen Sie schon an der Vielzahl der Landkarten für die Akupunkturpunkte. Sie folgern dann richtig: Egal, wohin ich steche, ich treffe immer.

profil: Und was bedeutet Hintergrundrauschen?

Bertelsen: Durch einen kleinen Schmerzreiz können ►

Hans-Werner Bertelsen

ist Facharzt für Zahnheilkunde in Bremen und Autor zahlreicher Artikel zum Thema Alternative Medizin. Bertelsen war zwischen 1989 und 1991 selbst in ganzheitlichen Praxen tätig. Heute gilt der renommierte Mediziner als scharfer und streitbarer Kritiker komplementärer Methoden.

Sie die Wahrnehmungsschwelle beeinflussen und verschieben. Das kennt jedes Kind, wenn es sich kneift, um einen anderen Reiz zu unterdrücken. In der modernen Medizin wird dies mit Hilfe der elektrischen Neurostimulation erfolgreich zur Schmerz- bekämpfung genutzt.

profil: Oft wird mit Studien oder Fallbeispielen gearbeitet, wenn nach Wirkungsnachweisen alternativer Methoden gefragt wird. Wie können Laien den Wahrheitsgehalt solcher Aussagen überprüfen?

Bertelsen: Wenn in einer statistischen Auswertung eine Handvoll Fälle beschrieben wird, sagt dies nichts über die gepriesene Methodik, wohl aber viel über den Narzissmus des Verfassers aus. Anders ausgedrückt: Studien sind häufig schon wegen der mickrigen Fallzahl nicht aussagekräftig.

profil: Sind Ihrer Meinung nach alle Anbieter komplementärer Methoden Scharlatane oder Geschäftemacher?

Bertelsen: Nein, auf der einen Seite finden Sie die braven Selbsttäuscher und auf der anderen die bösen Geschäftemacher. Charakterlich finden sich zwischen den Selbsttäuschern und den Geschäftemachern große Unterschiede. Während die Selbsttäuscher den Unsinn, den sie verzapfen, auf herrlich naive Weise selber glauben, arbeiten die fieseren Geschäftemacher mit dem seit Jahrhunderten bewährten Instrument der Ausgrenzung, besonders gegenüber Fachkollegen.

profil: Angst vor Nebenwirkungen oder die Sorge, aus reiner Gewinnsucht zu einer Behandlung überredet zu werden, gibt es sowohl bei konventioneller als auch bei alternativer Medizin. Wie kommt es, dass die Zahl der Fans alternativer Methoden in den vergangenen Jahren so stark gestiegen ist?

Bertelsen: Viele Diskussionen sind überflüssig und werden unverantwortlich geschürt, damit Papier bedruckt wird. Der unverhandelbare Grundsatz lautet: Es gibt keine 100 Prozent in der Medizin, dazu sind wir alle zu verschieden. „One size fits all“ können Sie bestenfalls in der Sockenabteilung eines Kaufhauses finden. Sicherlich gibt es Nebenwirkungen bei einer Impfung. Diese stehen aber in keinem rational sinnvollen Zahlenverhältnis zum Nutzen. Wenn ich als Einzelner alle Lebensrisiken vermeiden will, darf ich mich auf keinen Fall freiwillig in ein Auto setzen und muss mich auf der Toilette fest anschnallen. Die zunehmende transzendente Obdachlosigkeit, die abnehmende Zahl echter zwischenmenschlicher Kontakte und die resultierende Sehnsucht gepaart mit verantwortungslosem Journalismus sind meiner Meinung nach die Hauptgründe für die Entwicklung. Journalismus, der die Sehnsucht nach Wundern bedient, lässt sich vor den Karren der Anbieter unseriöser Methoden spannen.

profil: Können Sie Fälle nennen, in denen alternative Methoden zu gravierenden Gesundheitsproblemen geführt haben?

Bertelsen: Erlauben Sie mir, weil es sich um mittelalterbasierte Medizin handelt, epochengerecht mit

Michel de Montaigne zu antworten und nicht von Patienten, sondern von Opfern zu sprechen. Die Opfer sind meist einsam, weil sie alleine leben, oder einsam, weil sie mit ihrer Tumordiagnose allein gelassen werden. Als klassische Opfer kann ich Ihnen als Beispiele drei Gruppen nennen.

profil: Und zwar welche?

Bertelsen: Erstens depressive Opfer. Eine depressive Patientin, die ihre Ängste als Beschwerden etwa auf die Zähne projiziert und glaubt, sie sei vergiftet. Sie ließ sich durch einen Kollegen alle gesunden Seitenzähne extrahieren und hatte auf einmal ein anderes, diesmal ein heftiges kaufunktionelles Problem, welches ihren Alltag bestimmte. Die alternative Methode bestand also in der Verstümmelung. Zweitens tumorkranke Opfer. Tumorpatienten geraten schnell in die Fänge von Mittelaltertherapeuten.

profil: Vermutlich, weil der Leidensdruck besonders groß ist.

Bertelsen: Ich habe oft erlebt, wie Tumorpatienten überflüssige Therapien angedient wurden. Dazu nutzte man in der Diagnostik oft die sogenannte Kinesiologie. Aber auch unspezifische Bluttests, die ein seriöser Labormediziner macht, werden missbraucht, um teure und überflüssige Therapien zu legitimieren. Auf sogenannten Fortbildungsveranstaltungen durfte ich dann erleben, wie man sich über die Leichtgläubigkeit der Tumorpatienten lustig machte. Aber die Krankenkasse zahlt einen Zuschuss. Dann muss es ja wohl richtig sein, oder?

profil: Und was ist die dritte Gruppe?

Bertelsen: Opfer im hohen Alter. Hier werden, nochmal ein Beispiel aus der Zahnmedizin, gerne als weitere Variante der Verstümmelung Knochenfräsungen durchgeführt. Kieferknochen werden aufgefräst und angebohrt. Als Legitimation dient als Diagnose eine sogenannte „Ostitis“ oder „Restostitis“. Gerne bedient man sich der mittelalterlichen Zahnprojektionskarte. Der Backenzahn hat geheime Verbindung zum Darm oder zur Leber. Hier soll nichts als heiße Luft verkauft werden.

profil: Wie kann sich ein Patient vor derlei schützen?

Bertelsen: Mein eindringlicher Rat ist: Sollten Sie mit einer der genannten Therapien konfrontiert werden, lassen Sie sich die Diagnose schriftlich geben, stehen Sie dann sofort auf und holen Sie eine Zweitmeinung ein. Am besten an einer Uniklinik. So können Sie hocheffektiv etwas für Ihre Gesundheit und Ihre Finanzen tun.

profil: Wieso zahlen Krankenkassen dafür, zumindest in Deutschland, wenn solche Behandlungen so falsch sind?

Bertelsen: Diese Fakten sind den Ärztekammern bekannt, und es ist überfällig, dass die Kammern ihr eigenes Fortbildungsportfolio durchforsten und unwirksame Mittelaltermedizin nicht weiter als Fortbildung verkaufen. Die dafür ausgestellten Jodeldiplome haben lediglich Heizwert, aber leiten die Hoffnungen der ihnen schutzbefohlenen Patienten

nachhaltig in eine falsche, mitunter sehr verhängnisvolle Richtung. Jede Ausgabe, ob wirksam oder unwirksam, generiert Umsatz. Der Leiter einer großen Krankenkasse schrieb mir: „Mit meiner persönlichen Meinung bin ich nah bei Ihnen. Ich finde es gut, wie Sie für Ihr Thema kämpfen und welche medialen Erfolge Sie auch schon errungen haben. Institutionell gedacht haben wir dennoch die Realität des Kassenwettbewerbs und das, was sich die Menschen halt wünschen, zu berücksichtigen.“ Achten Sie auf die Formulierung: „Was sich die Menschen halt wünschen.“ Das bedeutet, ich solle auf neuzeitliche Standards und Leitlinien pfeifen und lieber mittelalterliche Gefälligkeitstherapien machen. Wollen wir das?

profil: Angeblich alte Weisheiten wie TCM oder Ayurveda sind ebenfalls en vogue. Gefährlicher Irrglaube oder berechtigtes Vertrauen in Bewährtes?

Bertelsen: Jede Methode, die einen Menschen zur Ruhe und Besinnung bringt, hat positive Auswirkungen und sollte nicht diskreditiert werden. Autogenes Training finde ich persönlich hervorragend. Es geht stets darum, sich selbst zu konditionieren und innere Gelassenheit zu erlangen. Ob Sie dazu Nadeln, Scherben oder Rapsöl nehmen, ist Ihnen überlassen und daher Geschmackssache. Es ist auch eine Frage der Mode. Jede Zeit hat ihre Heiler, Therapien und auch Hausmittel. Der Aderlass war lange Zeit das probate Mittel. Mit Blut wurde schon immer gerne hantiert. Noch heute bekommen Sie bei Heilsversprechern Eigenblutinjektionen für viel Geld. Einen blauen Fleck können Sie aber auch günstiger erhalten.

profil: Ähnlich gefragt sind Kräutermedizin und passende Hausmittel. Zu Recht?

Bertelsen: Jedes Ritual ist heilsam. Wenn ich meiner Tochter heiße Milch mit Honig mache, signalisiere ich: Papa ist da und kümmert sich, du wirst wieder gesund. Dies setzt eine Kaskade von Selbstheilungsmechanismen in Gang und hilft, langfristig schädliche Stresshormone abzubauen. Gefährlich ist die Kräutermedizin nur, wenn sie wirksame Therapien ersetzt oder die Menge an zugeführten Kräutern zu groß ist. Denn viele Kräuter sind durch Pestizide und Schwermetalle belastet. Wenn Sie Hausmittel benutzen wollen, ist übrigens die Voraussetzung, dass es ein Zuhause gibt. Dazu gehören Mitbewohner, die sich um Sie kümmern, wenn es Ihnen schlecht geht.

profil: Wie kommt es, dass so viele Klienten von endlich treffenden Diagnosen schwärmen, wenn sie Wunderheiler oder Alternativmediziner aufgesucht haben?

Bertelsen: In der Psychologie nennt man das selektive Wahrnehmung. Hinzu kommt: Selbstheilungskräfte und Spontanheilungen sind langweilig. Wunderstories verkaufen sich besser und erwecken den Anschein, Gesundheit sei konsumierbar. Dies ist leider ein Trugschluss. Vielen Patienten wird gleichzeitig eingeredet, die Schulmedizin sei schlecht. Da-

bei ist es in erster Linie das enge Zeitkorsett, Resultat einer vorgegebenen Einzelleistungsvergütung, die unerfreuliche Missstände hervorruft.

profil: Welche Rolle spielen Psychosomatik und Placebo-Effekt bei Wunderheilungen oder allgemein bei alternativen Methoden?

Bertelsen: Jetzt werden Sie altmodisch. Jede Begegnung findet auf einer Fülle von Wahrnehmungsebenen statt. Begegnungen bestehen nicht nur aus Wort und Körpersprache. Es gibt eine wunderbare Studie, die den Einfluss eines weißen Kittels untersucht hat: Probanden, die einen trugen, agierten klüger und zielgerichteter. Die Trennung von Soma und Psyche ist altmodisch, weil niemals nur ein Teil reagiert. Anders ausgedrückt: Wenn ich Schnupfen habe, bin ich mies gelaunt. Der Placebo-Effekt ist seit Jahrhunderten gängige Strategie und wird von jedem verantwortungsvollen Mediziner stets therapeutisch genutzt. Die Patienten bedienen sich unbewusst ebenso erfolgreich vieler Bewältigungsstrategien. Das Kausalitätsbedürfnis sagt uns: Ich war beim Arzt, also wird es mir besser gehen. Bei Reizdarm, Migräne und Depressionen können Sie mit bunten wirkstofffreien Pillen beachtliche Heilerfolge erzielen. Nahezu kostenfrei. Das erschreckt die Pharmaindustrie gewaltig und schürt Ängste in den Vorstandsetagen der Pillendreher.

profil: Gibt es alternative Mittel, die Sie selbst versuchen würden?

Bertelsen: Ich habe sehr gute Erfahrungen mit Entspannungstechniken gemacht. Ich kann Ihnen allerdings nicht sagen, was mit mir passiert, wenn ich etwa eine bösartige Erkrankung erleide. Es kann durchaus sein, dass ich aus der Ohnmacht heraus Zuckerpillen konsumieren würde. Nur, damit ich auch aktiv einen Teil beitragen kann und mitkämpfen ums Überleben. Darüberhinaus kann ich mir vorstellen, Gespräche zu suchen als zusätzliche Therapie. Ein alternatives Mittel zur aggressiven Tumorthherapie ist die Psycho-Onkologie. Hier brauchen wir zusätzliche Mitarbeiter und Mittel. Wenn wir Menschen spüren, dass unsere Existenz endlich ist, wollen wir uns mitteilen. Wir brauchen dann aber keine Mittelaltermedizin, die uns unserer Würde und unserer Finanzen beraubt.

profil: Könnten mehr und seriösere Studien zur Alternativmedizin zu validen Erkenntnissen und eventuell auch neuen, hoffnungsvollen Therapien führen?

Bertelsen: Zu steigenden Therapiezahlen und mehr Umsatz in der Mittelaltermedizin sicherlich. Doch mit welcher therapeutischen Konsequenz für die wirklich wichtigen Bereiche? Die für die Industrieländer wichtigen Herausforderungen im Gesundheitsbereich sind Depressionen, die zunehmende Alkoholabhängigkeit von Kindern und Jugendlichen sowie die demographische Entwicklung. Hier werden uns Studien über linksdrehenden Kräuterquark leider nicht weiterhelfen.

INTERVIEW: ELISABETH SCHNEYDER

„Selbstheilungskräfte sind fad. Wunderstories verkaufen sich besser und erwecken den Eindruck, Gesundheit sei konsumierbar. Dies ist leider ein Trugschluss.“